

Juni 2016

# Landesnachrichten *aktuell*

## Auf ein Wort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

In der Vorstandschaft der Bayerischen Justiz-Gewerkschaft hat untenstehender Auszug aus einem Interview veröffentlicht in der Zeitschrift „Go Steil“ der Studentenschaft der Rechtspflegeanwärter des Einstellungsjahrgangs 2013 große Betroffenheit ausgelöst.



Im Zuge der Heimatstrategie soll die Fachhochschule für Rechtspflege von Starnberg nach Pegnitz an den Standort der Justizakademie verlagert werden.

Folgendes Interview wurde mit der scheidenden Dozentin der FH Starnberg Frau Ulrike Fürst geführt.

## „Wie stehen Sie zu der Verlagerung nach Pegnitz?“

„Keine gute Idee. Da wird die Justiz nicht wirklich profitieren. Klar gibt es auch in Franken gute Leute als Dozenten. Aber die Idee, die Rechtspfleger mit den unteren Qualifikationsebenen zusammen zu unterrichten, wird langfristig zu einer Entwertung des Berufes führen. Das ist ein Rückschritt gegenüber meinem Verständnis von Erwachsenenbildung und weg von dem Ziel, selbständig denkende, echte „Rechtspfleger“ hervorzubringen.

Außerdem ist dieses Vorhaben kontraproduktiv, weil es möglicherweise die Ausbildung zum reinen Anwender und Rechts-Automaten hin fördert. „Wir brauchen doch flexible, aufgeschlossene und selbstbewusste Leute, die man mit einem attraktiven Studienstandort in der Nähe Münchens mit allen Kulturangeboten auch anlocken kann. Gerade bei den Rechtspflegern ist das enorm wichtig. Wenn ich „Synergieeffekte“ höre, frage ich mich: „Wo sollen die in Pegnitz entstehen?“ Wissen Sie, was meiner Meinung nach Sinn machen und echte Synergien frei setzen würde? Die Ausbildung von Rechtspflegern und Rechtsreferendaren zusammenzulegen, zumindest in Teilbereichen.

Wir brauchen Leute mit höchster Qualifikation, da immer mehr Aufgaben auf den Rechtspfleger übertragen werden. Das war in den vergangenen Jahren so und wird noch weitergehen. Gesucht sind Leute, die neugierig bleiben, auch mal was anderes wagen!“

**„Frau Fürst, vielen Dank für das Gespräch!“**



## **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

ohne weiteres Öl ins Feuer gießen zu wollen möchte ich mich zu diesem Auszug aus dem Interview zu zwei Punkten doch kurz äußern:

Die Justizsekretäranwärter (zweite Qualifikationsebene) haben keinerlei Probleme damit, dass die Justizaushelfer zu Justizwachtmeistern (erste Qualifikationsebene) am gleichen Standort in Pegnitz ausgebildet werden.

Mir ist noch nicht zu Ohren gekommen, dass Anwärtler der Justizfachwirte bzw. Justizwachtmeister irgendeinen Bildungsschaden erlitten hätten, nur weil diese parallel an der Justizakademie Pegnitz ausgebildet werden.

Als zweiten Punkt möchte ich zunächst die Aussage unterstützen, dass es auch in Franken gute Dozenten gibt.

Nur der Behauptung, dass ein Studienstandort in der Umgebung von München mit den dort bestehenden Kulturangeboten besser aufgehoben sei als in Oberfranken, widerspreche ich energisch.

Ich selber wurde in München geboren, habe in Nürnberg und der Oberpfalz gelebt und verbringe mein Dasein seit nunmehr über dreißig Jahren in Bamberg. Ich habe alle Regionen schätzen und lieben gelernt.

An Kulturangeboten mangelt es in Franken nicht: Nürnberger Staatstheater und Staatsoper, Germanisches Nationalmuseum, Bamberger Symphoniker, Luisenburg Festspiele in Wunsiedel, Bayreuther Festspiele, Bardentreffen in Nürnberg, Jazz- und Bluesfestival in Bamberg etc.

Franken hat Künstler wie Albrecht Dürer, Veit Stoß, die Mahlerfamilie Cranach etc. und die Naturwissenschaftler Martin Beheim, Regio Montanus, Adam Riese usw. hervorgebracht.

Was für die Region Pegnitz insbesondere spricht, sind die Lebenshaltungskosten.

Eine vernünftige Brotzeit erhält man hier noch für 5,00 – 8,00 €. Nicht umsonst wird die Region um Pegnitz auch als „Genussregion Oberfranken“ bezeichnet.

Für den Geldbeutel jedes Studenten, jedes Justizsekretäranwärters, Gerichtsvollzieheranwärters und Justizaushelfers ist ein dort angesiedelter Studien- bzw. Ausbildungsort weitaus erschwinglicher als im Großraum München.

Die Bayerische Justiz-Gewerkschaft beherbergt unter seinem Dach Rechtspfleger, Justizfachwirte, Justizwachtmeister und Justizangestellte. In unserer Bundesorganisation sind sogar Richter und Staatsanwälte Mitglieder. Der Landesvorsitzende des dbb Brandenburg ist der Staatsanwalt Ralf Roggenbuck. Er ist aus der DJG Brandenburg hervorgegangen und ist dort nach wie vor Mitglied. Die ehemalige Präsidentin des Landessozialgerichts Berlin-Brandenburg Frau Monika Paulat ist Mitglied der Landesvorstandschaft der DJG Brandenburg.

In unserer Gewerkschaft hat Statusdenken keinen Platz.

Unsere Gewerkschaft braucht die Beamten aller Laufbahnen und vor allen Dingen unsere Angestellten, damit diese eine vernünftige Bezahlung mit den Ländern aushandeln, wovon alle Beamte auch Richter und die Oberlandesgerichtspräsidenten bis hin zu den Ministerialbeamten profitieren.

München ist ein wichtiger Impulse gebender Großraum.

Aber oft lohnt sich ein Blick über den Tellerrand, um die Vorzüge der übrigen bayerischen Regionen schätzen zu lernen.

*Hans-Joachim Freytag  
(Landesvorsitzender)*

## Kürzlich fanden Neuwahlen beim Bezirksverband Bamberg statt:

Hierbei wurde der langjährige Bezirksvorsitzende H.-J. Freytag in seinem Amt bestätigt. Ebenfalls wiedergewählt wurde als stellvertretender Vorsitzender Alfred Hain und neugewählt wurde als stellvertretende Vorsitzende Frau Christa Franz.

Als Beisitzer wurden gewählt Herr Günter Gügel und Frau Hildegard Frankenstein.

Zum neuen Kassier des Bezirksverbandes wurde Herr Dieter Endres gewählt.

Unser stellvertretender Landesvorsitzender Bernd Hiltensberger stellte sich den Mitgliedern des Bezirksverbandes Bamberg vor. Er berichtete über seine Arbeit in seinem Bezirksverband Kempten und über seine Arbeit als stellvertretender Landesvorsitzender im Landesverband Bayern. Nach seinen Worten erntete er viel Beifall.



Von links nach rechts: Dieter Endres, Ulrike Wargin, H.-J. Freytag, Günter Gügel, Alfred Hain, Heinrich Neundorfer, stellvertretender Landesvorsitzender Bernd Hiltensberger.

Anschließend wurde der langjährige Schatzmeister des BV Bamberg Thomas Koch gebührend verabschiedet. Thomas Koch leitete die Kassengeschäfte fast zwei Jahrzehnte.



Links stehend H.-J. Freytag, rechts stehend Thomas Koch.

## In unserer nächsten Ausgabe stellen wir unsere Haushaltseingabe vor.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Joachim Freytag (Landesvorsitzender),

Johann Kieninger (stellvertretender Landesvorsitzender)

Bernd Hiltensberger (stellvertretender Landesvorsitzender)